

Anlage zur Pressemitteilung

Hamburg 2030: Mehr. Älter. Vielfältiger.

Hamburg zieht an

Hamburg gehört zu den Wachstumsregionen in Deutschland. Abweichend vom Bundestrend hat Hamburg seit Anfang der 90er Jahre eine Bevölkerungszunahme, vor allem bedingt durch Zuwanderung, zu verzeichnen. Dieser Trend wird sich nach den Prognosen fortsetzen.

Im Jahr 2030 wird nach Schätzungen mehr als jeder dritte Einwohner Deutschlands der Altersgruppe 60+ angehören. Die Anzahl der Erwerbsfähigen im Alter bis 65 Jahren soll dagegen von heute knapp 50 Millionen um ca. 7,5 Millionen Menschen sinken. Der Anteil der älteren Bevölkerung wird in den kommenden Jahren auch in Hamburg steigen, vor dem Hintergrund der Wanderungsgewinne allerdings langsamer als im Bundesdurchschnitt.

Aufgrund der Attraktivität der Stadt ist davon auszugehen, dass Hamburg sich – nicht zuletzt im Hinblick auf die Regelungen zur Arbeitnehmerfreizügigkeit innerhalb der Europäischen Union sowie die erweiterten Möglichkeiten der Zuwanderung von Fachkräften aus Drittstaaten - auf eine zunehmend internationale Bevölkerung einstellen muss.

Hamburg bleibt attraktiv

Attraktive Lebensbedingungen für Familien bilden einen wichtigen Standortfaktor. Für Hamburg ist es vor dem Hintergrund des demografischen Wandels besonders wichtig, dass junge Menschen in der Familiengründungsphase und Familien mit Kindern in die Stadt ziehen und hier ihren Lebensmittelpunkt finden. Nicht zuletzt deshalb werden die Anforderungen an die frühkindliche Bildung sowie an den Schulunterricht zunehmen und immer mehr zum wichtigen Standortfaktor werden. Auch die Attraktivität einer Region als Ausbildungs- und Hochschulstandort wird eine wichtige Rolle spielen. Wer in Hamburg eine Ausbildung oder ein Studium absolviert und einen Karriereeinstieg realisiert, gründet hier in vielen Fällen auch eine Familie, trägt zu wissenschaftlich-technisch-kreativen Innovationen und einer positiven gesellschaftlichen Entwicklung bei.

Eine Familiengründung wird auch immer häufiger auf die Zeit nach Studium, Ausbildung und Einstieg in das Berufsleben verschoben. Diese Entwicklung wird Familien und Unternehmen vor neue Herausforderungen stellen – insbesondere im Hinblick auf das Zeitmanagement. Gleichzeitig werden die Familienverhältnisse und -formen, in denen Kinder aufwachsen, heterogener. Unabhängig von diesen Faktoren sollen Familien in Hamburg die für sich nötige Infrastruktur und Unterstützung finden, um sich für den Verbleib in der Stadt zu entscheiden. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf soll u.a. durch eine bedarfsgerechte Kindertagesbetreuung und eine familienfreundliche Arbeitswelt möglich werden. Darüber hinaus müssen familienfördernde Einrichtungen an gesellschaftliche Veränderungen angepasst werden.

Hamburg muss zudem attraktiv bleiben für Auszubildende sowie Studierende aus dem In- und Ausland. Dazu ist u.a. auch eine stärkere Verzahnung von beruflicher und akademischer Ausbildung sowie eine Hochschullehre, die heterogenen Studierendengenerationen gerecht wird, notwendig. Darüber hinaus sind überregional sichtbare Forschungsbereiche neben den attraktiven Lebensbedingungen für Auszubildende und Studierende entscheidende Faktoren.

Die Anziehungskraft der Stadt für junge und hochqualifizierte Arbeitskräfte sowie für Wirtschaftsunternehmen gewinnt angesichts demografischer Veränderungen an Bedeutung, um den wirtschaftlichen Wohlstand der Stadt zu sichern. Der Hamburger Senat hat im Dialog mit den Wirtschafts- und Sozialpartnern zur Standortsicherung eine Fachkräftestrategie entwickelt. Darin werden u.a. Schwerpunkte in der Qualifikation, Sicherung und Ausschöpfung des Erwerbspersonenpotenzials gesetzt und darin, Fachkräfte aus dem In- und Ausland zu gewinnen.

Hamburg soll aber auch im Jahr 2030 eine Stadt für alle Generationen sein. Dies bedeutet, dass Hamburg auf den höheren Anteil älterer Menschen gut vorbereitet ist und ihre Lebenshintergründe, Lebensverläufe und Lebenserfahrungen berücksichtigt werden. Dazu gehört u.a. möglichst lange selbstbestimmt in der eigenen Wohnung, in der Nachbarschaft und im öffentlichen Raum leben und die erforderlichen Hilfen für gesundheitliche und soziale Risiken in guter und bezahlbarer Qualität erhalten zu können.

Die Hamburgerinnen und Hamburger leben immer länger, erleben dabei mehr gesunde Jahre und bringen die gewonnene Zeit, ihre Kompetenzen und Lebenserfahrungen zunehmend in gesellschaftliches Engagement ein. Eine älter werdende Gesellschaft kann auf das Wissen, die Fertigkeiten und die Potenziale dieser größer werdenden Bevölkerungsgruppe nicht verzichten. Gleichzeitig steigt mit zunehmendem Alter aber auch die Wahrscheinlichkeit, Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags zu benötigen. Hamburg stellt deshalb bereits heute sicher, dass Seniorinnen und Senioren in allen Bereichen angehört werden und ihre Belange Berücksichtigung finden.

Hamburg führt zusammen

Die Vielfalt von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion, aber auch in Bezug auf Behinderungen, Weltanschauungen und sexuelle Orientierungen bereichert das Zusammenleben in der Stadt. Diese Vielfalt birgt aber auch Risiken, erfordert Respekt und Toleranz. Die Bedeutung der Integrations- und Inklusionsarbeit sowie der Stadtteilentwicklung wird künftig weiter zunehmen.

In der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund stehen in den kommenden Jahren Teilhabe, Interkulturelle Öffnung und Zusammenhalt im Fokus. Es soll ebenso auf eine verstärkte Willkommenskultur hingewirkt, wie auch Vielfalt, Gemeinsamkeit, Weltoffenheit und der Zusammenhalt der Stadt betont werden. In der Inklusion von Menschen mit Behinderungen, deren Zahl durch die demografische Entwicklung ebenfalls steigen wird, liegen die Prioritäten auf Bildung und Beschäftigung.

Menschen benötigen Wohnraum. Die Stadt- und Quartiersentwicklung ist in den kommenden Jahren weiterhin von großer Bedeutung. Auch hier muss den gesellschaftlichen Trends und demografischen Entwicklungen, wie z.B. veränderten familiären Strukturen, dem steigenden Wohnflächenkonsum und der Zunahme älterer Menschen, Rechnung getragen werden. Dabei gilt es nicht nur die besonders begehrten funktionsgemischten, dichten und städtebaulich attraktiven Stadtquartiere im Auge zu behalten.

In dem Maße, in dem familiärer Zusammenhalt abnimmt, müssen zudem andere soziale Netzwerke und Nachbarschaften gestärkt werden. Es gibt bereits ein hohes freiwilliges Engagement in Hamburg, das jenseits staatlicher Aufgaben eine wichtige Bedeutung hat und durch geeignete Rahmenbedingungen erleichtert werden muss.

Demografische Veränderungen wirken sich auch auf das Verkehrsverhalten aus. Dies stellt eine Herausforderung für alle verkehrlichen Bereiche dar. Seniorinnen und Senioren sind heute bereits mobiler als in der Vergangenheit, ein Trend, der sich fortsetzen wird. In den jüngeren Altersgruppen ist hingegen davon auszugehen, dass die Bedeutung des eigenen Autos für die Mobilität abnimmt und z.B. Fahrradfahren an Bedeutung gewinnt. Hinzu kommt ein Trend zu alternativen Verkehrsmitteln, Leihangeboten und Multimodalität. Auch die Stärkung und Flexibilisierung des öffentlichen Personennahverkehrs ist von Bedeutung.

Demografische Veränderungen werden deutliche Auswirkungen auf die gesundheitliche und pflegerische Versorgung der Bevölkerung haben. Parallel wird die medizinische Entwicklung, z.B. durch Telemedizin und Biosensorik, maßgeblichen Einfluss auf das Gesundheitswesen nehmen. Hamburg ist bereits heute die Gesundheitsmetropole des Nordens und wird eine zunehmende Rolle, insbesondere bei der gesundheitlichen Spezialversorgung, einnehmen. Um die Herausforderungen bewältigen zu können werden ebenso neue integrierte Versorgungsmodelle für chronische Erkrankungen benötigt, wie auch Modelle zur Absicherung einer primärmedizinischen Versorgung oder zur Fachkräftegewinnung im Gesundheitswesen. Daneben werden die Ambulantisierung der Pflege und der Ausbau der Prävention zur Krankheits- und Pflegevermeidung an Bedeutung gewinnen.

Auch in der öffentlichen Verwaltung werden demografische Veränderungen spürbar sein. Betroffen ist die Freie und Hansestadt einerseits als Arbeitgeber, nicht zuletzt aufgrund des hohen Durchschnittsalters im öffentlichen Dienst. Neben der Verbesserung des Fachkräfte-marketings und der Erhöhung des Einstellungsanteils von Menschen mit Migrationshintergrund bildet u.a. der Wissenserhalt durch Wissensmanagement eine Herausforderung. Andererseits hat der demografische Wandel auch Auswirkungen auf die öffentlichen Finanzen. Beeinflusst werden direkt die Finanzen der gesetzlichen Sozialversicherung, aber auch höheren Ausgaben für bestimmte soziale Leistungen sind zu erwarten. Deshalb sind Umschichtung öffentlicher Mittel unter Einhaltung der Vorgaben der Schuldenbremse eine wesentliche Zielsetzung.

Hamburg geht voran

Hamburg steht mit den demografischen Veränderungen nicht allein dar, sondern muss sich innerhalb der Metropolregion Hamburg und mit anderen Regionen, in Deutschland und in Europa austauschen und gemeinsame Lösungswege entwickeln. Gerade der Blick auf andere Metropolen ist sinnvoll, um gemeinsam Antworten und Planungen auf vergleichbare Herausforderungen der Demografie zu suchen und einen Austausch zum gegenseitigen Nutzen zu initiieren.

„Hamburg 2030: Mehr. Vielfältiger. Älter.“ bildet den Einstieg in den gesellschaftlichen Dialog um eine mittel- und langfristige Demografie-Strategie der Freien und Hansestadt Hamburg. Vorgesehen ist, das Konzept mit fachlich relevanten gesellschaftlichen Partnern zu erörtern und vor dem Hintergrund neuer demografischer Daten und Prognosen weiter zu entwickeln. Darüber hinaus soll ein Demografiemonitoring eingeführt und die Vernetzung mit anderen Metropolregionen ähnlicher demografischer Prägung ausgebaut werden.

Das Demografie-Konzept „Hamburg 2030: Mehr. Älter. Vielfältiger.“ steht online unter <http://www.hamburg.de/hamburg2030/> zur Verfügung.